

Andreas Osiander auf dem Schiff beim Nürnberger Schembartlauf 1539

Seit 1475 machte im Nürnberger Schembartlauf jeweils die sog. "Hölle" den Schluss, ein Gefährt, auf dem ausgestellt war, was den Nürnbergern besonders kritikwürdig galt; dieses wurde dann am Ende mit großem Feuerwerk abgebrannt, gleichsam zur Hölle befördert.

Ab 1506 wurde in Anspielung auf eine Expeditionsbeteiligung Nürnbergs nach Indien, die wirtschaftlich erfolgreich, aber unter den Eingeborenen ein furchtbares Gemetzel war, der Wagen in Gestalt eines Schiffs mitgeführt.

Im Vorfeld vor der offiziellen Einführung der Reformation in Nürnberg (1525) fand 1523 ein Schembartlauf statt, wo viele Läufer mit Ablassbriefen behängte Kleider trugen. 1524 wurden "Von wegen der evangelischen leer" der letzte Schembartlauf gehalten – bis er 1539 wieder stattfand.

Andreas Osiander (1496/98 – 1552) gilt als Reformator Nürnbergs. In den heftigen Auseinandersetzungen um die Buße wandte er sich heftig gegen eine allgemeine Absolution, die allen anderen Nürnberger Predigern als zutreffend erschien, und bestand auf Privatbeichte und individueller Absolution.

Zum Hintergrund: 1524 wurde im bereits reformierten Nürnberg der Zwang zur individuellen Ohrenbeichte abgeschafft; stattdessen vergab der Priester der Gemeinde vor dem Abendmahl jeweils allgemein die Sünden, was als gültige Absolution galt. Diese "Offene Schuld" wurde indessen als kirchliche Praxis nicht von allen Theologen anerkannt. Sie argumentierten pastoraltheologisch mit einer notwendigen subjektiven Vergewisserung der Sündenvergebung.

Im Zuge dieser Auseinandersetzung kam es 1533 in einer Versammlung der Nürnberger Prediger, zu der auch zwei Ratsherren delegiert waren (vgl. Zimmermann S. 311ff.), zu einem emotionalen Wortgefecht: Andreas Osiander warf den Ratsvertretern vor, sie hätten ihm bereits den Bindeschlüssel*, den Bann, genommen [mit dem die Sünder abgeschreckt werden, weil sie so nicht in den Himmel kommen], nun wolle man ihm auch den Löseschlüssel, die Absolution, nehmen (S. 315).

*Exkurs: Die Metapher "Schlüsselgewalt" (*potestas clavis*; auch *potestas ligandi et solvendi*) hat ihren Ursprung in der Übergabe der Schlüssel des Himmelreiches an Petrus und seine Nachfolger (vgl. Matth. 16,19), d.h. die sakramentale Macht, zu binden und zu lösen: "Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben; was du auf Erden binden wirst, das

wird auch im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, das wird auch im Himmel gelöst sein." (vgl. auch Matth. 23,13; Joh. 20,23)

Nach Luther ist zwischen (1) der äußeren Leitungsgewalt ("Kirchenzucht": Ausschluss der Sünder aus der Gemeinde, vgl. 1.Kor. 5,11) und (2) der Schlüsselgewalt des geistlichen Amtes (Sündenvergebung) als den beiden Bestandteilen der Kirchengewalt zu unterscheiden.

1539 sitzt nun Osiander (bzw. ein Pappkamerad, der ihn darstellt) mit dem Löse-Schlüssel* auf dem Wagen/Schiff. Das Bild (Stadtbibliothek Nürnberg Nr. K 444. f.II) zeigt ihn mit einem Tricktrack-Spielbrett; ein anderer Name für das Spiel war "Puff", ein Begriff der im deutschen Deutsch heute ja ein Bordell bezeichnet. (von Meister Ingold anno 1472 als ganz übel hingestellt, vgl. http://daten.digital-sammlungen.de/bsb00029086/image_59). An Bord bewaffnete teuflische Fratzen; unten im Meer eine Sirene. Das Schiff wird geentert von wohlhabend gekleideten Männern.

Osiander beklage sich beim Rat bitter über die beißende Verhöhnung seiner Person (Zimmermann; S. 341). Und Osiander mit seinen Kontakten sorgte dafür, daß der Schembartlauf in Nürnberg inskünftig verboten wurde.

Literatur:

Zur theologischen Diskussion: **Gunter Zimmermann**, Prediger der Freiheit. Andreas Osiander und der Nürnberger Rat 1522–1548, Mannheim: Palatium Verlag 1999; bes. S. 312–316 und 340f.).

Gottfried Seebaß, Artikel "Osiander" in: Theologische Real-Enzyklopaedie, (2010).

Hans-Ulrich **Roller**, Der Nürnberger Schembartlauf, Tübingen 1965.

Peter J. **Bräunlein**, Das Schiff als "Hölle" im Schembartlauf des Jahres 1506. Eine Deutung im zeitgeschichtlichen Kontext Nürnbergs, 1994

> <http://hdl.handle.net/10900/98011>

> <http://dx.doi.org/10.15496/publikation-39394>

(Text von Rosa Micus, mit kleinen Ergänzungen von Paul Michel)